

Text LEONI HOF

Was macht die Kunst? Die des Dreiländerecks? Die jährlich stattfindende Kunstausstellung Regionale zeigt. Das Projekt vereint achtzehn Institutionen aus der Schweiz, Deutschland und Frankreich – jeweils zum Jahresende werden künstlerische Positionen aus der Region Basel, der Nordwestschweiz, Südbaden und dem Elsass ausgestellt. Etwa in der Kunsthalle Basel. Wer sind die spannenden Newcomer, die dort zum Thema Körper zu sehen sind? Die Kuratoren Elena Filipovic, Renate Wagner und Claudio Vogt stellen uns einige der Künstler vor, die man nun unbedingt auf dem Radar haben sollte.

Der Titel der Ausstellung ist Programm, in «A Tooth for an Eye» geht es um das repräsentative Äussere und das unergründ-

liche Innere von Körpern, die Abhängigkeiten, in denen sie sich bewegen und die Veränderungsmöglichkeiten, die ihnen offenstehen. Unser Körper muss viel sein und viel tun. Er ist biologisches Schlachtfeld, Projektionsfläche für Fantasien, Ort der Individualität und Schauplatz politischer und sozialer Auseinandersetzung – manipuliert, transformiert und zunehmend kommerzialisiert. Er bestimmt mit, wie wir unsere Welt wahrnehmen. Mit ihm formen wir sie nach unserem Willen. In der Schau werden Körper in Rauch aufgelöst, in Stücke zerteilt und die Spuren untersucht, die sie zurücklassen. Sie verändern sich von Raum zu Raum in der Begegnung mit den Werken von sechzehn Künstlern verschiedener Generationen.

«Regionale 19. A Tooth for an Eye», Kunsthalle Basel, 24. November bis 30. Dezember.



Die Regionale vereint die spannenden Kunst-Newcomer des Dreiländerecks.

INNEN UND AUSSEN

Verrenkt

Um eine Art der Täuschung oder Verführung geht es in den Arbeiten der in Karlsruhe lebenden Hannah Gahlert (*1988). Mit vordergründig gefälligen Objekten auf rosafarbenem Hintergrund lockt sie die Betrachtenden in eine Falle. Ihre fein glänzenden Porzellanobjekte, in Kombination mit weichen, farblich zurückhaltenden Stoff- und Fellarbeiten, entpuppen sich bei näherer Betrachtung als verstümmelte, gequetschte oder zerteilte Körper und Innereien.

HANNAH GAHLERT
«Vergiss die geheimen Räume nicht, bevor du gehst.», 2018.



GEROME GADIANT
«A fly circles the
light bulb», 2018.

Hin und weg

Auf die An- und Abwesenheit von Körpern, diesmal die der Besucherinnen und Besucher, verweist die Soundinstallation des Basler Künstlers Gerome Gadiant (*1996). Bestehend aus Samples sowie live eingefangenen und versetzt abgespielten Schrittgäuschen, täuscht uns seine Arbeit die Anwesenheit von weiteren Personen im Raum vor, auch dann, wenn die Ausstellung einmal ganz leer sein sollte.

Da und doch nicht da

Eröffnet wird die Schau mit einem «Self Portrait» des Baslers Daniel Kurth (*1985). Zu sehen sind seine alten, ausgetragenen und mit Farbflecken übersäten Turnschuhe, vom Künstler selbst jedoch keine Spur, ausser einer aus dem Schuh emporsteigenden Rauchschwade. Uns gefiel die Arbeit auf Anhieb, sowohl als humorvoller Kommentar auf die Tradition des Selbstporträts, aber auch als These, dass Körper spürbar anwesend sein können, ohne greifbar zu sein.



DANIEL KURTH
«Self Portrait», 2017.

BOLERO



Mischwesen

Die neue Serie «Sarah meets Kali» der in Italien geborenen und in Basel lebenden Kunstschaffenden Simona Deflorin (*1965) verbindet die vielarmige Figur der umtriebigen indisch-mythologischen Kali mit dem Körper einer getigerten Katze. Beide, wenn auch auf den grossformatigen Bildern kaum mehr auseinanderzuhalten, sind für Deflorin stark aufgeladene und mit persönlichen Geschichten verbundene Figuren, was ihrer Malerei eine besondere Strahlkraft verleiht.

SIMONA
DEFLOLIN
aus der Serie
«Sarah meets
Kali», 2018.

Zurück in die Zukunft

Die «Armes Blanches» der Künstlerin Inès P. Kubler (*1971) aus Strassburg scheinen wie Relikte aus der Zukunft. Ihre Formen erinnern an die von Handkeilen, erst bei näherer Betrachtung erkennt man das ganze Potenzial, welches in ihnen steckt. In den Kunstharzskulpturen eingelassen sind spitze Objekte, scharfe Messer und ähnliche Werkzeuge. Die Wechselwirkung der Alltagsgegenstände, umhüllt von einer prähistorisch anmutenden Patina, lässt unsere Gedanken sowohl in die Zukunft als auch in die Vergangenheit schweifen.



INÈS P. KUBLER aus der Serie
«Armes Blanches», 2017–2018.

BOLERO